

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 15.05.2022

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Hallo, liebe Familie und liebe Freunde. Es ist sehr schön mit Ihnen Gottesdienst zu feiern. Ich möchte Sie heute daran erinnern, dass Gottes Wort sein Wille ist. Die Verheißungen in der Bibel sind sein Wille für Sie – hier und jetzt. Sie sind geliebt.

BS: Lassen Sie uns beten: „Vater, vielen Dank für alles, was du in unseren Herzen und Gedanken und Leben tust. Wir sind dankbar für deine Kraft und dein Leben für uns. Wir bitten im Namen von Jesus, dass du den Heiligen Geist ausgießt. Wir beten das im Namen von Christus. Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Jeremiah 1,4-10 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Buch Jeremia. Denken Sie daran, dass diese Worte gelten Ihnen persönlich. Eines Tages sprach der HERR zu mir: „Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt, um mir allein zu dienen. Du sollst ein Prophet sein, der den Völkern meine Botschaften verkündet.“ Ich aber erwiderte: „O nein, mein HERR und Gott! Ich habe keine Erfahrung im Reden, denn ich bin noch viel zu jung!“ Doch der HERR entgegnete: „Sag nicht: Ich bin zu jung! Zu allen Menschen, zu denen ich dich sende, sollst du gehen und ihnen alles verkünden, was ich dir auftrage. Fürchte dich nicht vor ihnen, ich bin bei dir und werde dich beschützen. Darauf gebe ich, der HERR, mein Wort.“ Er streckte mir seine Hand entgegen, berührte meinen Mund und sagte: „Ich lege dir meine Worte in den Mund und gebe dir Vollmacht über Völker und Königreiche. Du wirst sie niederreißen und enturzeln, zerstören und stürzen, aber auch aufbauen und einpflanzen!“
Amen.

Interview – Stevie & Sazan Hendrix mit Bobby Schuller (CB)

Sazan Hendrix ist Autorin und Moderatorin eines Podcasts und wuchs auf ohne Jesus zu kennen. Nachdem sie Träume über Gott gehabt hatte und die Stimme Gottes gehört hatte, war sie auf der Suche nach Antworten. Seit sie Jesus Christus nachfolgt, nutzt sie ihre Plattform, um seine Liebe und die Segnungen, die wir durch ihn im Leben finden können, weiterzugeben. Sazan und ihr Mann haben einen Podcast mit dem Titel „The Good Life with Stevie and Sazan“ gestartet, um ihre Leidenschaft zu fördern, sich mit Menschen zu verbinden.

BS: Sazan and Stevie! Willkommen! Vielen Dank.

SAZAN & STEVIE: Hallo alle zusammen. Hallo.

BS: Viele Menschen lieben es, Ihrem Podcast und Ihnen in den sozialen Medien zu folgen. Es ist eine große Ehre, Sie hier oder virtuell im Haus zu haben. Für diejenigen, die Sie nicht kennen: Erzählen Sie uns Ihre Geschichte und Ihren Glauben.

SAZAN: Gerne, wie im Video gesagt wurde, bin ich in einer Familie aufgewachsen, in der ich Jesus nicht kennengelernt habe; ich kannte ihn nicht gut. Ich habe eine Zeit in meinem Leben durchgemacht, in der ich mich auf eine Reise begeben habe und Fragen stellen musste. Erst, als ich studierte, vor zehn Jahren, habe ich mich auf dieses Abenteuer der Sinnsuche begeben.

Ich sage immer, dass Jesus mich gefunden hat. Es war verrückt, wie ich Gott schlicht darum gebeten habe, sich mir zu zeigen, und er erschien mir in meinen Träumen. Ich erinnere mich nur noch daran, dass ich aufwachte und der Rest ist dann Geschichte. Etwas in mir hat sich völlig verändert. Ich fühlte mich so anders. Ich weiß nicht genau wie, aber es war so, als wäre ich geheilt. Ich war wiederhergestellt. Ich fühlte mich, als wäre ich aufgeweckt worden, nachdem ich mein ganzes Leben lang geschlafen hatte. Und etwas entzündete sich in meinem Geist, und das muss ich meinem jetzigen Ehemann Stevie zuschreiben. Er war damals das Werkzeug, das Gott benutzte, um mich an einen Ort zu bringen, an dem ich meine Fragen stellen konnte. Ich bin so dankbar, dass er in der Nähe war und ich ihm meine Fragen über Jesus stellen konnte.

BS: Ja.

SAZAN: Wir haben während des Studiums stundenlang im Auto darüber gesprochen. Ich bin sehr dankbar, wenn ich an diese Zeit vor zehn Jahren zurückdenke. Wow!

BS: Soziale Medien sind ein großartiger Ort, um mit solchen Dingen zu beginnen. Jemand hat mir erzählt, dass Justin Bieber damals auf YouTube angefangen hat. Man kann sehen, dass Dinge wie z.B. Instagram, TikTok und Ihr Podcast eine Möglichkeit sein können, bekannt zu werden. Wenn ich Sie in Ihrem Podcast sehe, dann scheinen Sie, wie in einigen der Clips, die wir gesehen haben, sehr modisch zu sein. Sie sind ein gut aussehendes Paar, Ihre Kinder sind wunderschön, und über all diese Dinge sprechen Sie. Ist es schwer, in diesem Umfeld über Ihren Glauben zu sprechen? Weil es ja auch diese andere Seite der sozialen Medien gibt, die sich um Mode und Aussehen und viele dieser Dinge dreht. Ist es schwer, da durchzukommen?

STEVIE: Ich denke, es ist schwierig, über unseren Glauben in einer Weise zu sprechen, so dass sich Menschen willkommen und nicht ausgeschlossen fühlen. Das Ziel ist immer, die Menschen in Gottes Haus willkommen zu heißen. Wenn wir eine Art Brücke zwischen den Verlorenen und den Geretteten sein können, dann wollen wir das auch sein. Wir wollen das Evangelium mehr in der Weise präsentieren, dass wir es vorleben. Wenn wir darüber reden, - und wir reden über Gott - , dann haben die Leute das Gefühl: „Ich will mehr wissen, weil ich eure Familie liebe, weil ich euch gerne folge, und weil ihr ein schönes Leben zu haben scheint.“ Das Gute in unserem Leben ist, dass Gott in unserem Leben ist. Das haben wir versucht, weiterzugeben und ich würde sagen, dass meine Frau sehr mutig ist, davon zu reden, seitdem sie Gott kennengelernt hat. Ich bin quasi in der Kirche aufgewachsen, aber sie nicht. Sie sagte: „Schatz, wir müssen ganz offen sein und einfach über Jesus reden.“ Und ich sagte: „In Ordnung! Tun wir das.“

BS: Ist das schwer? Ich weiß auch, dass Sie wie eine perfekte Familie aussehen und Jesus Christus im Mittelpunkt haben. Aber ich erinnere mich, Sazan, wie Sie mal darüber gesprochen haben, dass Sie einige Konflikte mit Ihren Eltern hatten, als Sie zum Glauben gekommen sind. Manchmal ist es nicht immer so, wie es scheint. Sie haben auf Ihrem Glaubensweg harte Zeiten erlebt, oder? Es war von Anfang an nicht einfach.

SAZAN: Ja, genau, und nichts ist perfekt, oder? Hinter den Kulissen gibt es immer Dinge, die wir alle durchmachen. Bei uns war das am Anfang unserer Beziehung. Meine Eltern haben unsere Beziehung nicht gutgeheißen, also mussten wir da durch, und ich konnte mir nicht vorstellen, das ohne Gott an meiner Seite zu schaffen. Dass meine Eltern mich zweieinhalb Jahre nach unserer Heirat verleugneten, war eine richtig harte Zeit. Ich glaube, dass die Online-Welt auch für mich wie ein therapeutischer Ort ist, an dem ich offen über unser Leben sprechen kann, es beleuchten und immer wieder auf Jesus Christus hinweisen kann. Weil er mit uns ist und uns durchgetragen hat.

Es war eine erstaunliche Reise. Zu wissen, dass sich unsere Familien wieder versöhnt haben und zu sehen, wie nah wir unseren Familien wieder sind, ist alles ein Werk Gottes. Wir sind dankbar, dass wir diese Plattformen und dieses Zeugnis bekommen haben, dass wir mit anderen Menschen teilen können.

BS: Ich wusste gar nicht, dass Sie sich mit Ihren Eltern versöhnt haben. Das ist ein großartiger Teil der Geschichte. Ich denke, dass es oft solche Spannungen gibt, weil Jesus uns dazu bringt, Entscheidungen zu treffen, die manchmal eine Kluft erzeugen. Eine Sache, die mir an Ihren sozialen Medien gefällt, sind die „S&S Goods“. Können Sie uns davon erzählen?

STEVIE: Ja, das ist unsere neue Marke, die wir eingeführt haben. Es war wie eine Art von göttlichem Traum. Wir haben uns gefragt: „Gott, was können wir außerhalb der sozialen Medien tun? Es gibt so viele Dinge, die wir tun könnten, aber was sollen wir tun?“ Wir haben ein paar Jahre damit verbracht, zu beten und darüber nachzudenken. Es ist komisch. Ich hatte das Gefühl, dass Gott uns fragt: „Was wollt Ihr tun?“ Wir dachten uns:

„Wir wollen eine Marke schaffen, mit der wir Waren verkaufen können, die als ökologisch wertvoll bewertet sind - aber auch Dinge für das Herz und für die Seele.“ Es ist eine Art neue Plattform, eine Mischung aus Inhalten und Videos, und dann verkaufen wir auch tatsächlich einige Waren. Aber als wir uns mit dieser Marke weiterentwickelten, wurde uns klar, dass die Formel für unsere Marke das gute Leben ist und dass wir den Menschen weitersagen wollen, dass das Gute überall ist. Das ist nur eine andere Art zu sagen, dass unser Vater, Gott der Vater, überall ist. Seine Gegenwart ist überall um uns herum. Aber sehen Sie sie? Erkennen Sie sie? Sehen Sie sie in Ihrer Frau, in Ihren Kindern, in dem Leben, das Ihnen gegeben ist? Wir wollen durch unsere Marke mit der Welt teilen, dass das Gute überall ist, dass man ein gutes Leben haben kann. Man muss sich nicht ein anderes Haus oder einen anderen Ehepartner oder andere Kinder oder einen anderen Garten wünschen, sondern man kann das gute Leben genau dort haben, wo man ist.

BS: Es ist großartig, dass das ein so zentraler Bestandteil Ihres Dienstes ist, denn so oft denken die Menschen, dass ewiges Leben nur bedeute, in den Himmel zu kommen. Aber wir sehen in der Bibel deutlich, dass das ewige Leben die Qualität des Lebens Gottes ist. Auch wenn wir schwere Zeiten durchmachen, möchte Gott, dass wir ein wunderbares und lebenswertes Leben führen. Ich habe den Eindruck, dass ein großer Teil Ihrer Botschaft darin besteht, uns zu zeigen, dass das dazugehört, Jesus zu kennen.

Welche Ermutigung haben Sie für gläubige Menschen, die gerade zuschauen und das Gefühl haben, dass sie ihren Glauben verlieren? Denn ich weiß, dass das ein wichtiger Teil Ihrer Botschaft ist. Oder für Menschen, die nicht an Gott glauben, oder die von Gott hören wollen, aber das Gefühl haben, dass er nicht spricht.

STEVIE: Oh Mann, es gibt so viele Wege...

SAZAN: Ich weiß wo....

BS: Ich weiß...

STEVIE: Ich denke, Sazan und ich haben beide schwere Zeiten in unserem Leben durchgemacht. Keiner von uns kam aus wohlhabenden Verhältnissen. Unsere Familien hatten es wirklich schwer, als wir aufwuchsen. Ich glaube, es war in diesen bescheidenen Anfängen, in denen Gott in uns gewirkt hat. Als wir beide nach L.A. gezogen sind, schien alles schief zu gehen – all die Träume, die wir verfolgten. Wir hatten keinen Wind in unseren Segeln. Ich würde sagen: erst als wir unser Ziel und unsere Vision für das aufgegeben haben, was Gott für uns hatte, war es fast so, als hätten wir die Richtung gewechselt und es gab Wind in unsere Segel. Alles, was wir taten, schien zu gelingen. Aber erst, als wir das, was wir wollten, aufgaben für das, was Er für unser Leben wollte.

Das ist nicht leicht; es könnte eine Person sein, es könnte ein Traum sein. Es könnte alles sein, was dich von dem abhält, was Gott für dich bereit hält. Aber ich kann dir versprechen, dass es keine Rolle spielt, ob es war, dass Sazan ihrer Familie von uns erzählt hat und diese sie für ein paar Jahre verleugnet hat. Oder ob sie jetzt eine bessere Beziehung haben. Ob es das ist oder eine Person oder eine Arbeitsstelle, ist egal. Ich kann Ihnen sagen: wenn Sie es Gott überlassen, wird er Sie segnen. Und das nicht nur in Form von Geld. Es gibt andere Formen der Währung, mit denen er Sie segnen kann. Also wagen Sie den Sprung, vertrauen Sie ihm, er weiß, was das Beste ist.

SAZAN: Ich würde noch ergänzen: Selbst wenn Sie sich in einer Phase des Wartens oder der Seelensuche befinden oder vielleicht das Gefühl haben, in der Wüste zu sein, sage ich Ihnen: Versuchen Sie zu lieben, wo Sie gerade sind. Es ist eine so kostbare Zeit. Man muss nicht alles haben, um das Gute zu sehen, das es überall gibt. Es gibt so viele Geschenke, die jetzt direkt vor Ihnen liegen und die Sie auspacken können. Deshalb würde ich sagen: Bleiben Sie ruhig und lieben Sie den Ort, an dem Sie gerade sind, ungeachtet und trotz der täglichen Herausforderungen. Gott ist immer da. Manchmal müssen wir ihn nur suchen und finden.

BS: Fantastisch. Das gefällt mir. Sazan und Stevie, ich danke Ihnen. Wenn Sie mehr über den Dienst der beiden wissen wollen, sie haben einige großartige Produkte und sie haben auch einen tollen Blog. Den sollten Sie sich ansehen. Er heißt StevieandSazan.com oder Sazan.me. Vielen Dank für alles, was Sie tun. Wir schätzen Sie sehr. Danke, dass Sie heute bei uns waren.

STEVIE & SAZAN: Vielen Dank. Danke, wir wissen das zu schätzen. Bleiben Sie gesund, einen schönen Tag noch.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Falls Sie neu hier in der Kirche sind: Es gibt ein Bekenntnis, das wir jede Woche sprechen. Das ist ein Weg, biblische Dinge auf eine frische Weise in unser Leben zu sprechen. Ich lade Sie ein, aufzustehen. Wir sprechen es gemeinsam und ich möchte, dass Sie das auf sich beziehen. Strecken Sie Ihre Hände aus. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!“

Predigt von Bobby Schuller: Hey Du... Du bist begabt!

Heute möchte ich über eine seltsame Offenbarung sprechen, die ich letzte Woche beim Studieren einer Bibelstelle hatte: dass für mutige Menschen Angst eigentlich ein Geschenk ist. In vielen Predigten hört man davon, dass Angst schadet, und das tut sie auch, Man hört davon, dass Angst alles ruinieren kann, und auch das kann sie. Aber wenn Sie ein mutiger Mensch sind, und ich glaube, das sind Sie, dann liegt darin auch ein Geschenk. Denn wenn Sie ein mutiger Mensch sind und einen Traum von Gott in Ihr Herz bekommen, dann wird dieser Traum beängstigend sein. Es gibt vielleicht eine Sache, die Sie als mutige Person nachts wach hält: Ich habe Angst, eine Sache aufzuschreiben, oder ich habe Angst, eine Sache anzufangen, oder ich habe richtig Angst, eine Sache auszusprechen, oder eine Sache zu tun. Und das hält Sie wach. Was dann passiert, ist, dass das, wovor man Angst hat, eigentlich tief im Inneren ein glasklarer Wegweiser ist, wohin man gehen soll. Vielen von uns fehlt es an Klarheit darüber, was der nächste Schritt im Leben ist. Darum: fangen Sie vielleicht mit etwas an, wovor Sie Angst haben. Gottes Plan für Sie ist groß, Gottes Plan für Sie ist beängstigend, aber er ist gut. Wir alle haben Menschen in unserem Leben, die uns prägen, und noch lange, nachdem sie von uns gegangen sind, tragen wir ihren Geist, ihr Leben und ihre Erinnerungen in unseren Herzen mit uns. In vielerlei Hinsicht formen sie, wer wir sind. Meine Eltern und auch meine Großeltern haben alle einen großen Teil meines Lebens ausgemacht. Meine Großmutter und mein Großvater Persley sind heute hier. Großvater Persley wird im Mai 95 Jahre alt, glaube ich. Am 20. Mai oder so. 94... du wirst 94. Aber eigentlich möchte ich heute, besonders, weil er ein so wichtiger Teil von Hour of Power war, über meinen Opa Schuller sprechen. Es ist schon eine Weile her, dass ich auf der Beerdigung meiner Oma Schuller war. Es waren viele Leute dabei, und die drei Geistlichen wurden nach vorne gesetzt. Ein Mann aus einer lutherischen Kirche, ein wunderbarer Mann, Rick Warren und ich. Ich hatte Rick Warren noch nie getroffen oder mit ihm geredet. Da ich zu spät gekommen war, setzte man mich einfach neben ihn; wir hatten kein Wort miteinander gesprochen. Dieser andere Pastor, der aufstand, hatte einige sehr schöne Worte und wunderbare Dinge zu sagen. Eines der Dinge, die er uns machen ließ, bestand darin, dass er jeden aufforderte, der Person, die neben einem sitzt, die Hand zu reichen, auch wenn sie ein Fremder ist, und ihre Hand zu halten. Wenn man nun in einer Reihe mit 20 Leuten sitzt und mit seiner Familie oder einem Freund zusammensitzt, ist es ganz normal, sich die Hand zu reichen, während man dort sitzt. Aber es waren ja nur Rick und ich. Vielleicht kennen Sie Rick Warren, den Pastor der Saddleback Church, eine der größten Kirche der Welt. Nur er und ich. Wir sind uns nie begegnet, und jetzt hielten wir uns an den Händen. Einfach zwei Kerle, die sich in einer Kirche an den Händen hielten. Ich weiß nicht mehr genau, was der Pastor sagte, aber es ging um so etwas wie menschliche Verbundenheit und den Wert einer liebevollen Berührung und solche Dinge. Es wurde dann ziemlich lang, die Hand eines Mannes zu halten, und so sahen wir uns gegenseitig an, ohne etwas zu sagen, in sanftem Einverständnis, so als ob es wahrscheinlich schon lang genug wäre. Es ist genug. Und so ließen wir ein bisschen los. Gerade als wir damit anfangen, unterbrach uns der Mann und sagte: „Ich sehe, dass einige von euch die Hände loslassen. Haltet die Hand noch weiter fest.“ Wir hielten uns also weiter an den Händen, und so vergingen weitere – ganz ehrlich - fünf Minuten. Das war eine lange Zeit. Schließlich, als er fertig war, wischte ich mir den Schweiß von den Händen an die Hose; es war eine lange Zeit geworden. Er wischte sich den Schweiß des „Möglichkeitsdenkers“ von der Hand. Aber nach diesem Gottesdienst war es das erste Mal, dass ich mit ihm sprach. Rick Warren sagte: „Ich bin so froh, dass ich neben dir gesessen habe; ich möchte dir etwas erzählen. In der Saddleback-Kirche gab es nur etwa hundert Leute. Ich hatte einen Traum in meinem Herzen, aber wir hatten zu kämpfen. Dein Großvater brachte mich zum „Institut für erfolgreiche Gemeindeleitung“.

Er bezahlte mir die Reise, und als ich von dort wegging, wusste ich, dass ich einen großen Parkplatz und eine fantastische Damentoilette brauchte, und ich fing an, von Haus zu Haus zu gehen und die Leute zu fragen, ob sie in eine Kirche gehen und wenn nein, warum sie nicht in die Kirche gehen. Ich baute meine Kirche um diese Frage herum, und deshalb ist Saddleback heute das, was es ist.“ Das ist eine ziemlich erstaunliche Geschichte. Aber ich kann Ihnen sagen, dass ich sie schon eine Million Mal gehört habe. Nicht von ihm, sondern von anderen Pastoren. Bill Hybels hat das Gleiche erzählt. Unter anderen Pastoren von großen und kleinen Gemeinden gab es Männer und Frauen, die Träume in ihren Herzen hatten und meinen Großvater getroffen haben, manchmal privat, manchmal in einem Institut, aber sie sagten: „Dieser Mann hat mir gezeigt, dass ich so viel mehr tun kann.“ So ging er mit Pastoren um. Er liebte Pastoren. Er wollte, dass die Pastoren eine große Vision von einem großen Gott und einen großen Traum in ihrem Herzen haben. Auch heute noch ist dieser Effekt auf der ganzen Welt zu spüren, wie ein Meteor, der auf Wasser trifft - die Welle breitet sich auf der ganzen Welt aus. Aber es gibt noch einen anderen Pastor, mit dem er so umgegangen ist, und das war ich. Ich! Donnerstags, lange bevor ich hier arbeitete, machten Hannah und ich eine Art Dienst unter Studenten und ein bisschen dieses und jenes. Jeden Donnerstag verbrachte er etwa zwei Stunden mit mir. Er sagte seinen nächsten Termin ab und verbrachte Zeit mit mir. Ich trage seine Geschichten und Erinnerungen an die Arbeit vor der Kamera in meinem Herzen, in meinem Körper und meinen Gedanken. Ich weiß, wie man gut kommuniziert, wie man eine Geschichte erzählt und wie man über die Bibel denkt. Die meisten Menschen in meinem Alter oder jünger haben noch nie von meinem Großvater, Dr. Schuller, gehört. Aber die meisten, die älter sind als ich, schon. Eine Sache, für die er berühmt ist, ist Architektur. Jedes Jahr wird eine Goldmedaille an den weltgrößten Architekten verliehen. Es wird nur eine verliehen und das jedes Jahr. Nirgendwo auf der Welt findet man ein Gebäude mit mehr als einer Goldmedaille - außer eines: die „Crystal Cathedral.“ Es gibt drei verschiedene Gebäude – von den Architekten Neutra, Johnson und Meier. Drei erstaunliche Gebäude. Ich habe gehört – ich weiß zwar nicht, ob das stimmt – dass mein Großvater der einzige Nicht-Architekt ist, der in die „Hall-of-Fame“ der Architekten aufgenommen worden ist. Ist das nicht großartig? Er hat so viele erstaunliche Dinge erreicht, aber das Erstaunlichste, was er erreicht hat, ist „Hour of Power“. All die anderen Dinge könnten verschwinden, aber sie alle entspringen im Wesentlichen diesem einen Traum: die Botschaft von einem liebenden, hoffnungsvollen Gott zu allen Menschen zu bringen. Einem Gott in einer Welt voller Möglichkeiten für Sie, so wie Sie sind. Und er hat es geschafft! Er hat Millionen von Menschen auf der ganzen Welt erreicht, und über einen langen Zeitraum hinweg haben meine Großmutter und mein Großvater - eigentlich beide - mit ihrem Wunsch, etwas zu bewirken, viele Leben verändert. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich das als junger Mann gesehen habe und davon inspiriert worden bin. Nachdem ich mein Studium abgeschlossen hatte, hatten Hannah und ich den Traum, eine Gemeinde zu gründen. Wir gründeten eine Gemeinde, die sich ursprünglich „The Gathering“ nannte, und nach einer Fusion nannten wir sie „Tree of Life“. Wir trafen uns im Grunde in einer amerikanischen Bar. Es war eine Art Tanzsaal und unter uns befand sich eine Bar. Das war in Old Town Orange. Dies ist ein aktuelles Bild von dieser Kirche. Zu unserer Blütezeit kamen wir auf etwa dreihundert Leute, und es war eine reine Familienkirche. Mit vielen jungen Leuten, und eine Menge Kinder rannten überall herum. Es war wirklich lustig. Wir hatten überhaupt kein Geld. Finanziell konnten wir nichts ausrichten. Ich erinnere mich, dass wir im ersten Jahr als Akt des Glaubens all unsere Kollekten an die Armen verschenkt haben, um Gott damit zu sagen: „Wir werden an die Bedürftigen in dieser Gemeinde zurück aussäen.“ Hannah und ich haben für uns Geld „gefunden“. Sie hat als Grafikdesignerin gearbeitet, ich habe dieses und jenes gemacht, und so haben wir das Geld zusammengebracht. Ich erinnere mich, dass mein Großvater in dieser Zeit geistig ein wenig nachließ. Ich glaube nicht, dass es Alzheimer war, aber das ist nur Bobbys Meinung. Ich bin kein Arzt, aber er hatte in den 90er Jahren eine schlimme Kopfverletzung und war nie mehr ganz derselbe. Ich glaube, dass das später im Leben zu einer Menge Verwirrung und Demenz geführt hat. Aber das begann, Auswirkungen zu haben, weil der Dienst von „Hour of Power“ um seine Vision und seine Persönlichkeit herum gebaut war. Er war immer in Aktion. Und Macht hasst ein Vakuum, und so begann er, Dinge doppelt zu tun. Er traf Entscheidungen und vergaß, dass er diese Entscheidungen schon getroffen hatte. Ich glaube, das führte zu einer Flut von Problemen, die schließlich dazu führten, dass die Kirche in finanzielle Schwierigkeiten kam. Das war wirklich sehr traurig.

Während das passierte, waren Hannah und ich so etwas wie die neutrale Schweiz. Wir haben uns rausgehalten, obwohl wir hier Familienmitglieder und Freunde hatten. Wir haben nur gebetet und aus der Ferne zugesehen. Aber nach dem großen Umbruch lud man mich ein, zurückzukommen und in einer Zeit zu predigen, die sich anfühlte – und so habe ich es auch von einigen gehört – als ob man die Gemeinde in den Tod begleiten sollte: „Das Gebäude ist weg, Dr. Schuller ist weg, wir wickeln die Sache ab.“ Es gab eine Zeit, in der ich in meiner Kirche, „Tree of Life“, in kurzen Hosen, T-Shirt und Flipflops gepredigt habe. Dann habe ich schnell einen Anzug angezogen, den mir meine Mutter nach meinem Uniabschluss gekauft hatte und der mir nicht mehr richtig passte, und bin damit zur Crystal Cathedral gefahren und habe dort gepredigt. Dort gab es dann Beethoven und einen Springbrunnen und so. Das war echt sehr seltsam. Eine Zeit lang haben Hannah und ich das gemacht, und während dieser Zeit haben wir angefangen, einige Reisen zu machen. Wir haben dabei die Leute hinter der Kamera gesehen, mit denen wir gesprochen haben. Das war nicht nur hier in der örtlichen Kirche. Wir hörten eine Geschichte nach der anderen, überall: in Australien, Neuseeland, Hongkong, Kanada, Deutschland, Niederlande, Schweiz. Wir hörten diese erstaunlichen Geschichten von Lebensveränderungen. Jetzt mittlerweile fangen einige Leute an, so etwas auch über mich zu sagen. Die meisten der Geschichten handelten von etwas, das mein Großvater gesagt oder getan hatte. Aber als wir diese Reisen unternahmen und immer mehr Geschichten hörten und immer mehr Briefe lasen, wurde das wie ein Treibstoff. Ich danke allen, die uns geschrieben haben. Irgendetwas hat sich in meinem Herzen festgesetzt: „Das wird nicht sterben! Dies wird nicht sterben!“ Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie viele Herausforderungen wir zu meistern hatten, eine Sache nach der anderen. Aber Gott hatte uns ins Herz gelegt, dass Hour of Power nicht sterben wird. Während dieser Zeit besuchte ich weiterhin meinen Großvater, der völlig durcheinander war. Er wusste nichts von alledem, was passierte, aber er hatte Momente, in denen er ganz er selbst war. Ich erinnere mich an das letzte Mal, als mein Vater und ich meinen Großvater mit zum Angeln nahmen; das war nicht lange vor seinem Tod. Es war kurz nach dem Umbruch. Dieses Foto haben wir gemacht. So habe ich meinen Großvater in Erinnerung: immer fröhlich, lächelnd und jeden ermutigend. Diese Brille ist kult, oder? Ich erinnere mich noch, dass ich immer seine tiefe Bariton-Predigerstimme haben wollte. Aber dann wurde mir klar, dass er sie vom Rauchen hatte. Viele Leute wissen gar nicht, dass er geraucht hat, aber in seiner Jugend hat er Zigaretten geraucht. Später dann konnte er damit aufhören, indem er auf Zigarren umgestiegen ist. Ich weiß nicht, ob er das jemals ganz aufgegeben hat. Meine Großmutter ließ ihn nicht rauchen. Aber ich weiß noch, dass er, wenn wir zum Angeln fuhren – vor allem zeitlich vor diesem hier, da hat er nicht mehr geraucht – Zigarren rauchte, aber verzweifelt versuchte, es vor uns zu verheimlichen. Wir saßen auf der Brücke, also dort, wo sich das Steuerrad befindet, direkt hinter dem Bug des Bootes, und er sagte: „Ich mache jetzt ein Nickerchen.“ Ich fragte: „Willst du eine Zigarre rauchen, Opa?“ Er sah mich an und sagte: „Das habe ich aufgegeben! Rauch‘ niemals! Rauchen wird dich umbringen!“ Ich sagte: „Okay, kein Problem.“ Dann ging er in die vordere Kajüte, dort war ein kleines Fenster am Bug, an der Vorderseite des Bootes, das man so sehen konnte. Wir nannten es „den Kamin“, denn nach etwa fünf Minuten sah man plötzlich dicke Tabakrauchschwaden herauskommen, die ziemlich gut rochen. Wir rauchten nicht, aber ich glaube, so hat er seine Stimme bekommen. Ich bin mir ziemlich sicher. Das hat nicht weh getan. Ich erinnere mich an die letzten beiden Male, die ich mit ihm gesprochen habe. Das vorletzte Mal, schlief er sehr viel und war dem Tod nahe. Ich erinnere mich, dass ich auf einem Stuhl neben ihm saß. Er wachte auf, setzte sich so aufrecht, sah mich an und sagte: „Bobby, deine Frisur gefällt mir.“ Ich sagte: „Danke, Opa.“ Dann legte er sich wieder ins Kissen und schlief weiter. Ich glaube, diese Geschichte habe ich bis heute noch nie erzählt. Es ist eine besondere Geschichte, und ich weiß nicht, warum ich mich dazu berufen fühle, sie heute zu erzählen. Aber das ist eine Geschichte, die mir in schweren Zeiten, glaube ich, viel Mut gemacht hat. Das allerletzte Mal, als ich meinen Großvater gesprochen habe, lief es ähnlich. Er saß aufrecht, schaute mich an und sagte: „Bobby.“ Ich sagte: „Hallo Opa.“ Er machte eine lange Pause, schaute mir in die Augen und sagte: „Was willst du von mir?“ Ich hatte nicht mit so einer seltsamen Frage gerechnet, obwohl sie typisch für ihn war. Aber ich kannte die Antwort. Ich sagte: „Ich möchte, dass du mich segnest“. Wie er so in seinem Bett lag, hielt er seine Hände so, und ich streckte meine Hand aus, und er bedeckte meine Hand auf diese Weise. Er schloss seine Augen. Und so saß ich eine lange Zeit da, bis ich diesen „Möglichkeitsdenkerschweiß“ an meinen Händen hatte. Ich dachte, er sei eingeschlafen, und deshalb wollte ich meine Hand wegziehen und gehen. Ich fing an, meine Hand wegzuziehen, und sie verkrampfte sich so.

Er war die ganze Zeit über wach gewesen. Er sah mich an und sagte: „Geh nicht weg.“ Dann schloss er seine Augen wieder, und ich bemerkte, dass sich seine Lippen ein wenig bewegten. Er betete für mich. Er segnete mich. Und so saß ich noch eine ganze Weile da, bis er anfang zu schnarchen, und dann hatte ich das Gefühl, dass es okay war, zu gehen. Als er starb, war sein Nachlass nicht in guten Händen. Meine Großmutter war schon eine Weile tot, und natürlich konnte er sich nicht darum kümmern. Weil er eine Berühmtheit war, wurden alle seine Sachen genommen und alles auf einer Website zum Kauf angeboten. Alles, was wir als Kinder schon wertgeschätzt haben. Alles. Jede kleine, wertlose Sache, die uns viel bedeutet hat. Alles wurde auf eine Website gestellt, eine Auktionswebsite, um es zu verkaufen. Eines der Dinge, die eingestellt wurden, war ein blauer Ring, den er immer getragen hatte, aus Gold. Er hatte den, glaube ich, in Jerusalem gekauft. Er hatte ein blaues Wappen, ich glaube, es war ein Löwe, und man benutzte ihn wie ein Wachssiegel für einen Brief. Er hatte mir immer gesagt, dass er mir diesen Ring einmal geben würde. Das hatte sich wie das Familiensiegel angefühlt, für den ersten Sohn seines ersten Sohnes. Das hatte sich angefühlt wie etwas, das ich hätte haben sollen. Und auf der Website stand, dass der geschätzte Wert bei etwa 200 bis 250 Dollar lag. Also habe ich 800 Dollar gespart, um den Ring zu kaufen. Er wurde für 11.000 Dollar verkauft. Ich habe ihn nicht gekauft, jemand anderes war das. Wenn Sie den Ring haben, dann kaufe ich ihn Ihnen übrigens ab, aber nur für 800 Dollar. Eine Sache aber habe ich bekommen. Mama, kannst du mir die Kassette geben? Danke. Das ist das Einzige, was ich für mich selbst gekauft habe. Niemand schien daran Interesse zu haben. Aber als eine Art Kurator für viele seiner Sachen fühlte ich mich dafür verantwortlich. Das ist ein Video von meinem Großvater Schuller, wie er am ersten Weihnachtstag zu Tausenden von Menschen in Kiew in der damaligen Sowjetunion predigt. Es gibt also einige beeindruckende Dinge, die dieser Mann in seinem Leben erreicht hat, und ich habe sie noch nicht alle erwähnt. Für mich war das Beeindruckendste, dass er in der Sowjetunion ein christliches Programm im nationalen Fernsehen hatte und dann - in den späten 80er Jahren - in der Sowjetunion neben Michail Gorbatschow und Armand Hammer eine Predigt hielt. Das ist verrückt! Er lebte wirklich die Idee, dass man erreichen kann, wovon man träumt, und dass man es erreichen kann, wenn man es glaubt. Manchmal kommt uns so etwas wie ein Klischee vor, aber wenn ein Mann oder eine Frau so etwas tut, dann macht das etwas mit einem, wenn man zuschaut. Ich habe viel dabei gelernt und einer der Gründe, warum ich das sage, ist übrigens, dass es am 22. April zehn Jahre her ist, dass ich meine erste Predigt bei „Hour of Power“ gehalten habe. Und hier sind wir nun. Können Sie sich vorstellen, dass das zehn Jahre her ist? Fünf Jahre Hölle, zwei Jahre Fegefeuer, drei Jahre Himmel auf Erden. Es war eine große Freude. Aber ich kann Ihnen sagen, dass die Siege, die wir jetzt erleben, daran liegen, dass Gott uns durch harte Zeiten hindurchgebracht hat. Der Grund, warum ich das alles erzähle, ist nicht, um über mich zu sprechen oder gar über meinen Großvater. Sondern um über Sie zu sprechen und Ihnen zu zeigen, was ich dadurch gelernt habe, während ich von einem jungen Mann zu einem Mann mittleren Alters geworden bin. Ich bin 40 Jahre alt. Ich kann Ihnen nur sagen, dass die Mentalität eines Menschen, der bis zum Ende durchhält, Ihnen den Sieg im Leben bringen wird. Das war die ganze Zeit über meine Mentalität, und zwar wegen Menschen wie Ihnen. Die meisten Menschen sagten: „Ich bin nicht mehr dabei.“ Aber einige Menschen sagten: „Ich glaube immer noch daran. Ich möchte etwas spenden, ich möchte ein Teil davon sein, ich möchte mich ehrenamtlich engagieren, ich möchte diese Botschaft weitergeben“ und vieles mehr. Es gibt viele Leiter, die inzwischen verstorben sind, die dabei mitgeholfen haben. Aber nur, weil genug Leute daran geglaubt haben, und weil genug Leute gesagt haben: „Nein, wir werden alles tun, was wir können, um sicherzustellen, dass es weitegeht.“ Und heute blüht es auf. Das ist eine Lektion für das Leben, dass es etwas gibt, das einem sehr hilft, wenn man bis zum Ende durchhält: man ist nie allein. Man hat immer Gott bei sich. Wenn Sie gläubig sind, dann ist er jetzt bei Ihnen. Sie sind nicht allein. Und die Einsicht ist hilfreich, dass der Weg, den Gott für Sie hat, ein schwieriger Weg ist, aber er ist es wert. Die Woche, in der ich die Hand von Rick Warren gehalten habe, war die schlimmste Woche meines Lebens. Zunächst geschah in dieser Woche etwas Gutes. Das Gute war, dass die Gemeinde nach zwei Jahren ehrenamtlicher Arbeit und nach vielen Debatten und Diskussionen, die mir zum Teil peinlich waren, einstimmig beschlossen hat, mich zum leitenden Pastor von Hour of Power zu ernennen. Das war ein großer Sieg. Aber in dieser Woche verstarb meine Großmutter. Es kam ganz plötzlich. Sie kam auf die Intensivstation und hatte Magenschmerzen. Wir wollten sie an diesem Abend besuchen. Es war schon spät in der Nacht, aber man sagte uns: „Ihr solltet sie morgen besuchen. Man wird euch sowieso nicht auf die Intensivstation lassen. Ihr würdet nur im Wartezimmer rumsitzen.“

Als ich am nächsten Morgen aufstand und mein Auto volltankte, hörte ich in den Nachrichten: „Heute Morgen um 2 Uhr ist Arvella Schuller im St. Joseph's Krankenhaus verstorben.“ Ich dachte: „Was?! Habe ich jetzt in den Nachrichten gehört, dass meine Oma gestorben ist?!“ Dann habe ich meinen Vater angerufen, weil ich dachte, er hätte es mir nicht gesagt. Ich rief also meinen Vater an und fragte: „Papa, warum hast du mir nichts gesagt?“ Ich war aber dadurch derjenige, der es ihm gesagt hatte. Er hatte es auch noch nicht gehört. Die Nachrichten haben es publik gemacht, bevor man uns informieren konnte. Am nächsten Tag hatte unser Sohn Cohen einen schweren epileptischen Anfall von 29 Minuten. Wir verbrachten die nächsten Tage mit ihm im Krankenhaus, hier ist er. Sie können Hannah beim Beten sehen, wir waren durcheinander und hatten Angst. Das Jugendamt kam und trennte uns von ihm, weil es auf den ersten Blick so aussah, als hätte er einen Schlag auf den Kopf bekommen. Später fanden wir durch ein MRT heraus, dass es sich nicht um einen Schlag auf den Kopf gehandelt hatte, sondern dass sich sein Gehirn bei der Geburt nicht richtig entwickelt hatte. Seitdem gab es noch viele andere Herausforderungen. Aber ich kann Ihnen sagen: Gott ist treu. Er hat Sie in Cohens Leben gebracht, er hat Sie in unsere Familie gebracht, er hat Sie in diese Kirche gebracht. Wir wissen es, und diejenigen, die diese Reise mitgemacht haben, haben es gesehen. Einige von Ihnen haben sich erst später Hour of Power angeschlossen, aber Sie sind auch ein Teil dieser Siegesgeschichte. Wir haben gesehen, dass Gott einen durchbringen wird, wenn man mit dem Herzen des letzten Mannes, der noch steht, festhält. Er wird Sie durchbringen. Er hat uns durchgebracht. Darum feiere ich den 22. April, weil ich seit zehn Jahren auf dieser Kanzel stehe, und ich glaube, dass die nächsten zehn Jahre noch besser sein werden. Damit will ich sagen, dass Gottes Plan für Sie beängstigend ist. Das ist ein beängstigender Plan, denn Gottes Pläne sind groß. Seine Pläne sind groß. Man kann nachts nicht schlafen, weil die Angst vor der Sache selbst einen immer wieder daran erinnert: Dass ist es, wozu man berufen ist. So wird die Angst zu einem Geschenk, weil sie uns zeigt, wer wir sein sollen und wohin wir gehen sollen. Sie zeigt, was für ein Geschenk es ist, dass Gott uns zeigt, dass er durch uns Großes tun kann, wenn wir ihm unser Leben anvertrauen. Gottes Plan für Sie ist beängstigend. Ich möchte mit dem letzten Abschnitt aus dem Buch Jeremia schließen. Er war ein hebräischer Priester, und Gott wollte ihn als jungen Mann zum Propheten berufen. Es heißt dann: „Eines Tages sprach der HERR zu mir: „Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt. Du sollst ein Prophet sein, der den Völkern meine Botschaften verkündet.“ Ist es nicht tröstlich, dass Gott das über Sie sagt? Bevor Sie geboren wurden, kannte er Sie. Er liebt Sie. In der Bibel steht dann Jeremias Antwort, die im Grunde ein „Nein“ ist. „Nein, nein, nein, ich bin nicht der Richtige.“ „O nein, mein HERR und Gott! Ich habe keine Erfahrung im Reden.“ Ausrede Nummer eins. „Ich bin zu jung.“ Ausrede Nummer zwei. „Doch der HERR entgegnete: „Sag nicht: Ich bin zu jung! Zu allen Menschen, zu denen ich dich sende, sollst du gehen und ihnen alles verkünden, was ich dir auftrage. Fürchte dich nicht vor ihnen.“ Sehen Sie? Sie brauchen sich nicht zu fürchten. „Ich bin bei dir und werde dich beschützen. Darauf gebe ich, der HERR, mein Wort.“ Das sagt Gott zu Ihnen: „Hab keine Angst. Ich werde mit dir sein.“ Sehr oft, wenn Gottes beängstigende Vision zu Ihnen kommt, ist Ihre erste Reaktion vielleicht, Ausreden zu erfinden. Wenn Sie eine Ausrede brauchen, um auszusteigen, dann gibt es viele gute, das verspreche ich Ihnen. Hannah und ich hätten mindestens zehn gute Ausreden gehabt, bei denen jeder hier in der Kirche, wenn wir gesagt hätten, dass wir aufhören wollen, erwidert hätte: „Das verstehen wir total. Wir verstehen das, wir segnen euch, kein Problem.“ Gott wird Sie zu etwas berufen, aus dem Sie oft aussteigen wollen. Und wenn Sie eine gute Ausrede brauchen, dann erfinden Sie eine, kein Problem. Das ist menschlich: „Ich bin zu sehr dies, ich bin zu sehr das.“ In Wirklichkeit bin ich zu ängstlich oder zu müde, fast immer sind es diese beiden Dinge. Aber das ist nicht das, was wir sagen wollen. Wenn Sie die Angst durchbrechen, dann passiert etwas Großartiges in Ihrem Leben, in Ihrem Körper, in Ihrem Geist, das dich segnet. Schließlich dann passiert dies: Gott sagt zu Jeremia: „Er streckte mir seine Hand entgegen, berührte meinen Mund und sagte: „Ich lege dir meine Worte in den Mund und gebe dir Vollmacht über Völker und Königreiche. Du wirst sie niederreißen und entwurzeln, zerstören und stürzen, aber auch aufbauen und einpflanzen!“ Gott wird Sie, während Sie gehen, in die Person verwandeln, die Sie sein sollen. Das ist der letzte Gedanke: Gott befähigt Sie, während Sie gehen. Manchmal ist es die Reise selbst, die Sie verändert. Sie sind niemals auf die Reise vorbereitet, die Gott für Sie hat. Niemals. Er sorgt für Sie und verändert Sie, während Sie gehen. „Die Türen im Reich Gottes“ - so hörte ich mal jemanden sagen – „die Türen im Reich Gottes sind nicht wie unsere Türen. Man öffnet sie nicht selbst.“ Sie sind wie automatische Türen im Supermarkt.

Es gibt keinen Griff, man kann sie nicht aufdrücken. Man läuft wie ein Verrückter auf eine verschlossene Tür zu, und dann, kurz bevor man ankommt, öffnet sie sich. Das steht schon in der Bibel. Als Gottes Volk in das verheißene Land kam, musste es in den reißenden Jordan steigen und eine sehr schwere Kiste tragen, die Menschen umbringt. Die Bundeslade musste zuerst hinein, und dann erst teilte sich der Jordan. So ist es auch mit den Türen im Reich Gottes. Für uns als Gläubige sind die Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, oft der eigentliche Treibstoff, der uns zu dem macht, was wir sind. Es gibt jetzt gerade Milliarden von Menschen auf der Welt – das müssen Sie sich klar machen - die diese Botschaft nicht hören. Sie sind auf Instagram, sie sind auf TikTok, sie schlafen aus, sie suchen nach einem Film, den sie sehen können. Sie fragen sich, was sie zu Mittag oder zu Abend essen werden. Sie nicht. Sie sind hier und diese Worte sind für Sie. Sie müssen hören, dass es nicht die Schwierigkeiten sind, die Christen zu Fall bringen, sondern Bequemlichkeit. Es sind nicht die Schwierigkeiten, die unseren Weg mit Gott zerstören, sondern Trägheit. Es ist etwas Seltsames an uns Gläubigen, dass wir fast die nächste beängstigende Sache brauchen. Wir brauchen das nächste Ziel, wir brauchen Prüfungen, um uns und unsere Herzen nahe an die wahre Macht Gottes zu ziehen und zu halten, die Lasten und Joche zerstört. Die Ironie daran ist, dass Satan sein Bestes tut, um Ihnen Angst zu machen, um Sie müde zu machen und Ihr Leben zu verletzen. Kein Zweifel, wir wurden sofort von Satan angegriffen, als wir die Leitung dieser Kirche übernahmen. Daran gibt es keinen Zweifel. Aber das ist alles nur Wind. Das sind alles Wind und Blätter und Schatten. Es ist nicht real. Gottes Macht durch all das hindurch ist real. Wir haben festgestellt, dass diese Prüfungen uns zeigen, dass wir eine Bedrohung sind. Satan greift keine Menschen an, vor denen er keine Angst hat. Er greift Menschen an, die eine Bedrohung sind, und sein Angriff wird darauf abzielen, Ihnen Angst zu machen und Sie müde zu machen. Lassen Sie nicht zu, dass das passiert. Als ich ein Kind war, erzählte mir mein Vater vom Segeln. Ich fragte ihn: „Wie fährt ein Segelboot? Es muss doch immer eine Richtung geben, in die es nicht fahren kann, oder? Gegen den Wind.“ Und er sagte: „Nein, es fährt direkt in den Wind, kein Problem.“ Ich fragte: „Was? Er versuchte, mir das sogenannte Wenden zu erklären, bei dem ein Boot gegen den Wind hin- und herfährt, ungefähr so. Es war schwer für mich zu begreifen, wie das geht, bis ich es schließlich an der Hafenumündung sah. Ich beobachtete, wie ein Boot aus dem Hafen hinaus wendete, obwohl es direkt gegen den Wind mit 15/20 Kilometer pro Stunde fuhr. Mein erster Gedanke war: „Wow, da würde mir schlecht werden!“ Denn es ging so hin und her. Aber allmählich bewegte es sich in die entgegengesetzte Richtung des Windes. Und mir wurde etwas klar: Das Einzige, was ein Segelboot davon abhält, nach Osten zu fahren, ist nicht der Wind, der nach Westen bläst. Das Einzige, was ein Segelboot daran hindert, nach Osten zu fahren, ist gar kein Wind. „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“ Das Einzige, was Sie davon abhält, dorthin zu gehen, wo Sie hinwollen, ist nicht ein Angriff. Es ist keine Prüfung und keine Schwierigkeit, sondern Bequemlichkeit. Es ist Trägheit. Es ist gar kein Wind. Es ist gar kein Wind. Marcus Aurelius hat gesagt: „Feuer wächst durch Hindernisse“. Nun, so sind wir auch. Als Gläubige wachsen wir an Hindernissen. Ich möchte Sie heute ermutigen, dass Gott einen Plan für Sie hat. Er wollte, dass Sie das hören und er wollte nicht, dass Sie kurz vor 12 aufgeben. „Herr Jesus, steh uns in unseren schweren Zeiten bei. Hilf uns, Gott, in all dem, was wir durchmachen, durchzuhalten und auf Kurs zu bleiben. Wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.“

Segen von Bobby Schuller:

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.